

Rhetorika: Acht Abiturienten bereiten sich auf das große Finale an diesem Samstagabend im Kino Scala in Büllingen vor

Eine überzeugende Generalprobe

Worte so vermitteln, dass sie beim Zuhörer Eindruck hinterlassen: Dieses Talent stellen die Teilnehmer auch dieses Jahr wieder beim Wettbewerb Rhetorika unter Beweis. Beim Finale an diesem Samstag wird es darauf ankommen, wie die Abiturienten aus der DG ihre Redezeit nutzen, um über ihr ausgewähltes Thema zu sprechen: Wie ist die Rede aufgebaut, wie werden Sprache und Stimme genutzt, um das Publikum und die Jury mitzureißen?

VON ALINA MÜLLENDER

Am Mittwochabend gab es für die acht Finalisten im Parlament der DG ein letztes Mal die Möglichkeit, das zu üben, bevor am Samstag dann der Sieger bestimmt wird. Die Schüler hatten sich bereits in einem Vorfinale rhetorisch bewiesen und wurden von einer Jury aus über 40 Anmeldungen aufgrund ihrer vielversprechenden Vorträge ausgewählt. In einem Theorieseminar wurde den interessierten Schülern beigebracht, wie eine Rede vorbereitet werden kann. Dazu gehören neben dem Schreibprozess auch die Themenauswahl und die Recherche zum Thema.

In einem praktischen Workshop wurden die ausgewählten Schüler außerdem dazu geschult, wie eine geschriebene Rede mit Ausdruck vgetragen wird. Die Generalprobe diente nun als Möglichkeit, von einem ausgewählten Publikum hilfreiche Tipps für das Finale zu bekommen. Bewertet werden die Finalisten sowohl zum Inhalt als auch zur Inszenierung ihrer Rede. Außerdem stellen sie ihre rhetorische Schlagfertigkeit unter Beweis, indem sie spontan auf



Die acht Finalisten des Redewettbewerbs Rhetorika trafen sich am Mittwochabend im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft zur Generalprobe.
Foto: Alina Müllender

ein vorgelesenes Zitat eingehen.

Für Mona Malinowski lag die Anmeldung für die Rhetorika nahe, sie spricht gerne vor Menschen und möchte zukünftig vielleicht als Moderatorin arbeiten. Am Mittwochabend beleuchtete sie in ihrer fünfminütigen Rede mit klarer Stimme und eindrucksvoller Gestik die Vor- und Nachteile von Feuerwerk und sprach sich im Fazit dafür aus, an Silvester lieber eine zentrale Lichtershow in jeder Stadt anzubieten.

Farah Assouli merkte hingegen erst kürzlich durch eine Rede in ihrer Klasse, dass das Sprechen vor Publikum ihr Spaß macht, sodass sie sich kurzerhand anmeldete. Sie wählte für ihre Rede ein Thema, das sie selbst berührt, und

sprach darüber, dass Frauen in Belgien vor dem Gesetz zwar gleichberechtigt sind, im Alltag aber dennoch immer wieder Diskriminierung erfahren. Dabei konnte sie persönliche Erfahrungen von sich und aus ihrem Umfeld einbringen und so die Zuhörer überzeugen.

Helena Ladikos nimmt ebenfalls am Wettbewerb teil, da sie gerne vor Menschen spricht. Sie hofft, mit ihren Reden jemanden zum Nachdenken anzuregen und die Welt ein kleines bisschen besser zu machen. Daher drehte sich ihre Rede rund um das Thema Fast Fashion und appellierte für ein verantwortungsbewussteres Kaufverhalten.

Olivier Georges präsentierte ein ähnliches Thema. Seine Rede zum Thema Überkonsum drehte sich um den Satz

„Ich kaufe, also bin ich“. Er hatte seine Stimme in Vorbereitung auf die Rede mit den im Praxisseminar erlernten Übungen aufgewärmt – unter der Dusche, denn die warme und feuchte Luft tut der Stimme besonders gut.

Auch Paul Weisshaupt erinnerte sich an Tipps aus dem Seminar: „Man sollte sich möglichst nicht räuspern, das trocknet die Stimmbänder aus“, erklärt er. Vielleicht halfen auch diese Tipps ihm dabei, seine Rede bei der Generalprobe rüberzubringen, schließlich wird er von den Zuschauern besonders für seine klare Intonation und seine Wirkung gelobt. Sein Thema war ein politischer Wandel hin zu den Vereinigten Staaten von Europa, um in unsicheren Zeiten eine geeinte und starke

globale Macht zu werden.

Die Generalprobe diente auch dazu, dass die Schüler ihr Talent schon einmal vor einem fremden Publikum zur Schau stellen konnten. Die Atmosphäre sei nämlich doch anders als bei einem Vortrag in der Klasse vor den Mitschülern, erzählt Lena Müller. Nervosität konnte das Publikum ihr in ihrer Rede aber nicht anmerken. Ihre Ansprache drehte sich um das Thema Künstliche Intelligenz und darum, wie ihre Schnelligkeit und Einfachheit uns im Alltag dazu verleiten können, weniger kritisch zu denken.

Insgesamt kam es beim Publikum besonders gut an, wenn die Redner persönlich hinter dem Thema standen und ihre Argumente deshalb eindrucksvoll vertreten konnten.

ten. Jana Jonas hatte ein schwieriges Thema ausgewählt: Sie sprach über Vergewaltigung und darüber, dass Betroffene oft beschämt schweigen, weil das Thema in der Gesellschaft so stigmatisiert wird. Umso beeindruckter war das Publikum davon, wie gefasst sie das Thema präsentierte und ihre Zuhörer mitreißen konnte.

Mathéo Palm nutzt seine fünfminütige Redezeit, um über das Thema des Glaubens zu sprechen, und dass auch in einer Gesellschaft, in der die organisierte Religion zunehmend an Bedeutung verliert, immer an etwas geglaubt wird. Er bestach dabei besonders mit klaren sprachlichen Bildern, diskutierte zum Beispiel über die „modernen Ersatzreligionen mit Instagram-Influencern und Verschwörungstheorien“.

Im Finale zählt die spontane Vorbereitung.

Während die Finalisten das Thema ihrer Reden für die Generalprobe frei wählen durften, werden sie im Finale morgens aus jeweils drei zugelassenen Themenvorschlägen wählen können und haben dann bis in den Nachmittag Zeit, eine achtminütige Rede vorzubereiten. Die Veranstaltung, die am Samstagabend im Kino Scala in Büllingen stattfinden wird, ist schon voll ausgebucht. Trotzdem gibt es für Interessierte die Möglichkeit, sich die Reden anzusehen, das Finale wird nämlich aufgezeichnet. Wer gewinnt, ist nach der Generalprobe noch nicht abzusehen: „Das kann am Samstag wirklich bei jedem von euch hervorragend werden“, heißt es aus dem Publikum. Das Ergebnis ist also noch völlig offen.

Steckbrief der acht Finalteilnehmer der Rhetorika

 Farrah ASSOULI Schule: Königliches Athenäum Eupen Wohnort: Eupen Hobbys: Ich habe jahrelang Leichtathletik gemacht und gehe deshalb sehr gerne laufen. Außerdem trainiere ich im Fitnessstudio und lese sehr gerne. Berufswunsch: Ich möchte sehr gerne Medizin studieren und später als Ärztin arbeiten, idealerweise mit einer Spezialisierung in Neurologie. Grund für Teilnahme: Ich habe mich beworben, weil ich aus meiner Komfortzone heraustreten wollte. Da ich in der naturwissenschaftlichen Abteilung bin, habe ich sehr viel mit Fächern wie Mathematik oder Chemie zu tun. Daher wollte ich mich auch sprachlich weiterentwickeln. Außerdem sammle ich gerne neue Erfahrungen. Rhetorika ist für mich eine tolle Möglichkeit, da ich sehr gerne vor Publikum spreche und mich gerne austausche. Rhetorisches Vorbild: Mein rhetorisches Vorbild ist Barack Obama, weil ich bewundere, wie klar, verständlich und überzeugend er seine Botschaften vermittelt und Menschen mit seinen Reden erreicht.	 Olivier GEORGES Schule: Königliches Athenäum Eupen Wohnort: Kettenis Hobbys: In dieser Saison fahre ich in der Kategorie Junior 2 im Radsportclub Chevigny. Ich nehme sowohl aus Liebe zum Sport als auch im Wettbewerb regelmäßig an Rennen teil. Berufswunsch: Ich habe noch keinen konkreten Berufswunsch. Später möchte ich gerne einen Beruf ausüben, der mir Reisen ermöglicht und gleichzeitig ein angenehmes Leben bietet. Grund für Teilnahme: Ich habe mich bei der Rhetorika beworben, weil ich mich selbst herausfordern wollte. Ich bin zweisprachig und spreche Deutsch und Französisch fließend, aber vor Publikum auf Deutsch zu sprechen, ist für mich eine besondere Herausforderung. Genau daran wollte ich arbeiten und neue Erfahrungen sammeln. Besonders motiviert hat mich mein ehemaliger Deutschlehrer, der mich immer unterstützt und ermutigt hat. Rhetorisches Vorbild: Mein Vorbild ist der Astrophysiker und Autor Aurélien Barrau. Er ist nicht nur Wissenschaftler, sondern auch Aktivist, der sich für Umweltschutz und die Zukunft unseres Planeten einsetzt. Ich bewundere ihn, weil er in Debatten sehr ruhig bleibt, präzise argumentiert und seine Aussagen immer mit wissenschaftlich belegten Fakten stützt. Besonders beeindruckend finde ich, wie er komplexe Themen verständlich erklärt, dabei Ruhe bewahrt und einen äußerst reichen Wortschatz verwendet.	 Jana JONAS Schule: CFA Kelmis Wohnort: Kelmis Hobbys: In meiner Freizeit spiele ich Tennis, zeichne gerne und backe leidenschaftlich. Berufswunsch: In meiner Zukunft möchte ich gerne Hebamme oder Psychologin werden. Grund für Teilnahme: Bei der Rhetorika habe ich mich beworben, da ich dies als eine perfekte Möglichkeit gesehen habe, meinen Spaß am Reden auszuleben und an meiner Stimme und Präsenz zu arbeiten. Rhetorisches Vorbild: Ich würde sagen, mein rhetorisches Vorbild ist Michelle Obama wegen ihrer empathischen und motivierenden Art zu reden.	 Lena MÜLLER Schule: Königliches Athenäum Eupen Wohnort: Walhorn Hobbys: Ich beschäftige mich gerne mit allem Kreativen. Zeichnen, Häkeln, Basteln und Schreiben sind meine liebsten Zeitvertreibe. Berufswunsch: Biologin im Bereich der Paläontologie, da mich die Entwicklung des Lebens und fossile Lebewesen besonders faszinieren. Grund für Teilnahme: Ich möchte aus meiner Komfortzone heraustreten, weil ich mich normalerweise nicht getraut hatte, an so etwas teilzunehmen, und mich persönlich weiterentwickeln. Rhetorisches Vorbild: J.R. R. Tolkien, weil er gezeigt hat, dass Sprache allein ausreicht, um eine außergewöhnlich komplexe und faszinierende Welt entstehen zu lassen.
 Mona MALINOWSKI Schule: Königliches Athenäum Eupen Wohnort: Petergensfeld (Raeren) Hobbys: Kochen & Reisen Berufswunsch: Moderatorin & PR-Managerin Grund für Teilnahme: Rhetorik interessiert mich sehr, und ich möchte die dabei gewonnenen Erfahrungen später in meinem Beruf anwenden. Rhetorisches Vorbild: Ich habe kein rhetorisches Vorbild.	 Helena LADIKOS Schule: Königliches Athenäum Eupen Wohnort: Raeren Hobbys: In meiner Freizeit reite ich, animiere Kinder bei den Pfadfindern und gehe gerne laufen. Berufswunsch: Ich bin derzeit noch für alle Berufe offen. Grund für Teilnahme: Bei der Rhetorika habe ich mich angemeldet, um mir eine kleine Challenge zu setzen und zu schauen, wie weit ich komme. Rhetorisches Vorbild: /	 Paul WEISSHAUPT Schule: Pater-Damian-Sekundarschule Eupen Wohnort: Eupen Hobbys: Tennis, Fitness, Kochen und Reisen Berufswunsch: Ich möchte später Arzt werden, am liebsten Radiologe oder Unfallchirurg. Grund für Teilnahme: Ich nehme an dieser Veranstaltung teil, um aus meiner Komfortzone herauszukommen und neue Erfahrungen zu sammeln. Außerdem probiere ich gerne neue Dinge aus und bin grundsätzlich immer motiviert, bei verschiedenen Projekten mitzumachen. Rhetorisches Vorbild: Mein rhetorisches Vorbild ist Barack Obama, da er durch seine ruhige, klare und überzeugende Ausdrucksweise Menschen begeistern und inspirieren kann.	 Mathéo PALM Schule: Königliches Athenäum Eupen Wohnort: Raeren Hobbys: Leichtathletik Berufswunsch: Studium im Bereich Wirtschaftsingenieurwesen mit dem Ziel, später im strategischen Consulting zu arbeiten. Grund für Teilnahme: Sprache hat für mich die Kraft, Gedanken sichtbar zu machen und Menschen in Bewegung zu bringen. Mich interessiert nicht nur das Reden selbst, sondern der Moment, in dem ein klar formulierter Satz eine Diskussion verändert oder neue Perspektiven öffnet. Rhetorik bedeutet für mich, Komplexität verständlich zu machen und mit wenigen, präzisen Worten echte Wirkung zu erzeugen. Ich möchte lernen, wie man Inhalte so auf den Punkt bringt, dass sie nicht nur gehört, sondern wirklich verstanden werden. Rhetorisches Vorbild: Steve Jobs – nicht wegen großer Showeffekte, sondern wegen seiner klaren Struktur, gezielten Pausen und der Fähigkeit, komplexe Inhalte auf das Wesentliche zu reduzieren und verständlich zu vermitteln.